

Saalkische Zeitung

vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Kölnischer Courier.)

Insertionsgebühren für die Saalkische Zeitung oder deren Raum für Halle u. Magd. 2/3 Preisverleihung nur 15 Pf. vom 1. d. M. 1889. Rechnungen am Schluß des redaktionellen Theils pro Seite 40 Pf.

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Saalkische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anstalts Nr. 155.

Nummer 236.

Halle, Mittwoch 9. Oktober 1889.

181. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Illustration-) Beilage.

Halle, den 8. Oktober.

Zur konstitutionellen Säuberung der konservativen Partei.

Die Kreuzzeitung „will nicht an uns vorübergehen“, nein, sie will uns etwas auf den Reaktionsbüsch legen, was uns gar nicht quodert, um uns dann des Beiges eines Dinges zu zeigen, das wir gar nicht als das unsere anerkennen. Sie schreibt:

„Die „Saalk. Ztg.“ thut Unrecht, wenn sie reaktionell auf die Beziehungen des Abg. v. Rauchaardt zur „Saalk. Zeitung“ hinweist, denn über den Verdacht ist dieser weit erhaben, die Ausdehnung nicht bloß von Personen aus der Partei, sondern auch von Grundfragen aus dem Programm der Konservativen zu fordern. Die Entscheidung aber des Verhältnisses zum positiv-christlichen Glauben aus diesen zu bekräftigen, ist unteser Willens hier zuerst einer „konservativen“ Zeitung einzufallen und deshalb wollten wir an der „Saalk. Ztg.“ nicht mehr vorüber gehen.“

Das erste Erforderniß einer logischen Polemik ist, daß man sich die Gedanken des Gegners klar macht und daß man nicht auf einen falschen Einwand hin etwas behauptet, was er gar nicht gesagt hat. Wenn die Kreuzzeitung in dieser Weise fortfährt, so werden wir noch viel Einte schreiben müssen. Wir wollen sehen, wer es länger aushält, sie oder wir.

In unserem Artikel über die Nothwendigkeit der Gründung einer konstitutionell deutsch-konservativen, oder besser, dem Sinne jenes Artikels (in Nr. 233, 2. Ausgabe) entsprechend, einer konstitutionell konservativen Zeitung sagten wir, es sei unerlässlich, auch die Elemente an unsere Partei zu stellen, welche in Glaubensmeinungen unabhängig denken und die wegen der großen Verdienste der konservativen Partei um die Sozialreform bisher auf die religiöse Meinungsverschiedenheit weniger Werth legen, jetzt aber, da jene Verdienste von anderen Parteien voll geteilt werden, auf das Mißverhältnis ihrer Ueberzeugung zu dem einflussreichen und prinzipiellen Standpunkte der deutsch-konservativen Partei in dem Glaubenspunkte mehr und mehr aufmerksam werden und ihn als überaus lästig empfinden müssen. Es sind, wie wir hervorheben, gerade die religiös regsamsten Bestandtheile der Partei, gerade die, welche ein feines Gefühl für die Eigenständigkeit des eigentlichen Volkes besitzen und wohl wissen, daß man von dem deutschen Volke nicht die Kaiser verlangen kann, wenn man ihm nur nicht die persönliche Freiheit schmäler, zu glauben was es will, und es nicht in seiner persönlichen Würde durch den Versuch der Aufzucht einer Partei kränkt, die sich zwischen den Monarchen und das Volk zu drängen trachtet und sich, dem Volke gegenüber, in ganz unkonstitutioneller Weise als etwas über dem Volke stehendes Erhabenes, ein zweites Gottesglaubens aufstellen will. In diesen beiden Punkten kennt das deutsche Volk seinen Spieß, es kann, der allgemeinen Staatsraison nachgehend, eine Zeit lang, wie bei der Durchföhrung der Sozialreform, diese unkonstitutionellen Tendenzen einer Partei,

es in seiner Glaubensfreiheit und in seiner persönlichen Würde zu verletzen, übersehen; beim Befall jener großen Gesichtspunkte aber und wenn sich jene im Widerspruch mit den in der Konstitution jedem Staatsbürger gewährtesten Freiheiten stehenden Programmpunkte einer Partei sichtbar machen, so wird das feinsinnigste und konstitutionell gesinnte Volk, falls eine Partei jene Aenderung oder Erweiterung in dieser Hinsicht eintreten läßt, sich mit vollem Recht von einer solchen Partei abwenden, insofern es nicht selbst unkonstitutionell denkt und seine eigenen Freiheiten zu beeinträchtigen sucht.

Dieser Fall liegt uns bei der deutsch-konservativen Partei, wie sie jetzt ist, wo sie die unkonstitutionell gesinnten Elemente noch nicht ausgeschieden hat, vor. Unsere Forderung ist eine unbedingte konstitutionelle, und da alle unsere zahlreichen Ansätze auf den Wunsch ausgehen, daß man aus der konservativen und auch aus der liberalen Partei alles ansöhndere, was unjener Verfassung widerspricht, — ein dem Volke und dem Monarchen, der diese Verfassung beschworen, gegenüber vollkommen loyalen Wunsch, — so fordern wir mit Zug und Recht von den konstitutionell gesinnten Mitgliedern der konservativen Partei, das Programm auch ihrer Partei auf dieses unerlöschliche Fundament festzusetzen, weil ihr oberstes Prinzip das Bekenntnis zum Papstthum ist, eine konstitutionelle Partei hingegen die staatliche Ueberzeugung von der religiösen Scheiden muß. Wohin soll ich mich wenden, wenn ich staatlich deutsch-konservativ gesinnt bin und nicht positiv-christlich glaube? Dann gehe ich also der positiven Mitwirkung vorüber oder ich muß eine neue konservative Partei mit mir gründen tradiren. Eine Partei, die sich auf die Verfassung stellt, darf nie die staatlichen Gesichtspunkte mit den Glaubensmeinungen identifizieren, damit handelt sie gegen den Geist der Verfassung, der jedem Staatsbürger die Freiheit seines Glaubens garantiert.

Dieser bisher noch nicht zur Geltung gekommene Gesichtspunkt ist es, den wir der konservativen Parteileitung zur Ermöglichung kraft unser Blickes als konservatives Drogen vorlegen. Wir glauben zuversichtlich, daß wir mit der Aufhebung einer rein konstitutionellen konservativen Bewegung, die es bisher noch nicht gab, der Zukunft der konservativen Partei noch größere Dienste leisten, als die Kreuzzeitung jemals sich um die Bildung einer absolutistisch-unkonstitutionellen-konservativen, d. h. reaktionären Partei erworben hat. Die Wahrheit muß siegen, oder die konservative Sache wird zerbröckeln und ohnmächtig werden im Volke.

Es ist ja auch ein absoluter Unsin, von einem Manne, der die staatliche Auffassung der deutsch-konservativen Partei theilt, zugleich zu verlangen, daß er auf irgend ein religiöses Bekenntnis schwört. Daß die Kreuzzeitungspartei dies bisher gethan, hat zu einer oft untröstlichen Geschichte in einem großen Theile unseres Volkes die Veranlassung gegeben. Man hat dem

Volke gar weit zu machen versucht, der Monarch stelle sich in dieser Glaubenshinsicht nicht auf dem Boden der Verfassung, er halte die Verquickung der konstitutionell geforderten Königstreue mit Glaubensgebundenheit für geboten. Wer dies thut — und die Kreuzzeitungspartei hat es gethan — und handelt wider die Konstitution, so wider den König, der beschworen hat, jedermann seine Freiheit in religiöser Hinsicht zu lassen und welcher Königstreue und religiöse Ueberzeugung wohl zu unterscheiden weiß. Man kann ein vollständiger Freigeist in religiöser Beziehung sein und ein treuester Anhänger des Königs; wäre das nicht der Fall, wie es thatsächlich der Fall ist, so stünde es um Preußen so schlecht, wie es in der That gut steht und immer gut stand haben hat. Die staatliche Nothwendigkeit, die Staatsraison und der Glaubenszwang haben nicht das Mindeste gemein; wäre dies der Fall, so hätten wir gar keinen paritätischen Staat, keinen Staat, der allen religiösen Bekenntnissen, auch den wissenschaftlichen, insofern sie auf Religion Bezug haben und mithin unter den Begriff der religiösen Freiheit fallen, seine gleichmäßige Geltung angedeihen läßt. Wie? Die große konservative Partei sollte einen der obersten Grundzüge unjeres Staatswefens und der Große Preußen schon durch ihr bloßes Programm vernichten wollen? Sie sollte sich auf den Standpunkt der Centrumpartei stellen wollen und in verfassungswidriger Art einen Gesichtspunkt geltend machen, der von hohem Mangel an staatsmännischer Einsicht zeugt? Sie soll innerhalb ihres Kreises den Grundfragen der Gleichberechtigung religiöser Anschauungen, auf denen Preußens Größe in hervorragender Maße ruht, antreten werden? Ist sie denn eine kirchliche Partei? Wirklich eine evangelisch-hebräischliche Centrumpartei? Existirt für sie der Begriff Papst in irgend einer Form? Ist sie denn überhaupt eine evangelische Partei? Eine Partei der Reformation, die mit den positiven Anschauungen in Glaubensdingen brach und die Ueberzeugung an die Stelle des Zwanges setzte? Nein, die Partei, welche die Kreuzzeitung meint, ist gar keine, in der evangelischer Geist herrscht, sie ist im Innersten von positivistischen Anschauungen befehlt, sie ist eine unreformatorische Partei. Daher auch das papistische Gift, das sich in die Kreuzzeitung seit Jahren unbemerkt Weise einschleicht — sollen wir's ihr nachsehen? Beugt sie sich doch selbst unter den Willen des Königs in positiver Art, wie sie selbst so eben erst gethan. Sie wird von dem romantischen Materialismus des Papstthums befehlt, wie wir schonmal nachweisen; wahrer, echter Idealismus ist ihr fremd. Hier wider Handbühnen, wir weisen's ihr bis in den kleinsten Winkel nach! Sie mechanisirt und materialisirt den Glauben, wie die politische Ueberzeugung und den ganzen Menschen. Darum gibt, über dieses schändliche Gift das Volk endlich einmal aufzuklären und es vor dieser trostlosen Knechtsverachtung zu bewahren.

Die Forderung eines bestimmten religiösen Standpunktes in dem Programm einer echt politischen Partei ist eine der Verfassung widerstrebende. Kirchlich-liberale kann es in der konservativen Partei geben, wie kirchlich-konservativ in der liberalen Partei. Starb nicht kürzlich erst

Nachdruck verboten.

Was machen wir heut' Abend?

Von D. Runder.

(Schluß aus der 1. Ausgabe.)

Während sie Toilette machte, sagte er einen heroischen Entschluß. Die Theater waren nun, da es längst sieben Uhr vorüber, endgültig ausgeschlossen; die Concert-Programme zeigten ihm absoht nicht, wie wir's, wenn er auf seinen ersten Gedanken zurückkäme, in ein Spezialitäten-Theater zu gehen, nur mit dem Unterschiede, daß er seiner Frau den Vorschlag machen wollte, ihn zu begleiten. Sie war am Ende kein Kind mehr und an seiner Seite — es brauchte ja auch nicht gerade eines stolzetten Grines zu sein, er wollte sich die hundert jungen Damen, den Götteraal und den Klimbing gar vertreiben, aber das „Univerium“ mit Fräulein Willi konnte man schon wagen. Erst in der vorigen Woche war einer seiner Kollegen mit seiner Frau dort gewesen; freilich sollte außer der Coupletgängerin nicht viel an der Sache sein — und ob Clara wollen würde?

Er nahm die Zeitung wieder vor. Vor allen Dingen mußte er sich verriegeln, ob auch keine Nummer von Fräulein Willi verschickt werden würde. Wie schlecht redigirt doch die Zeitung jetzt war. Kollege Walter hatte ganz recht. Nicht mal ein ausführliches Programm der Universitätsvorstellung. Es stand in Herrn Friedrich's sei, das Blatt zum nächsten Quartal zu kündigen, und er machte eine diesbezügliche Notiz in sein Taschenbuch.

In demselben Augenblick trat Clara wieder bei ihm ein. Sie hatte ein Lieblingstheater, ein hellgeföhres Mouffintheater neuester Mode angezogen und sah sehr frisch und reizend aus. Wahrhaftig, wie sie da im dunklen Rahmen der Thür stand, gab sie ein entzückendes Bild ab und hatte in ihrer feinen Tracht so gar nichts philistines, haarschnitteshaftes an sich, daß Herr Friedrich sich nicht lange befaß, sie ganz verliebt um die Taille fohste, und

in einer gutberig burchföhren Art, die er längst auf immer abgekreist gelant, sagte:

„Komm stilt, alte Seele, jetzt weiß ich, was wir heut' Abend machen, wir gehen in ein Rauchtheater. Zuerst bekam sie einen gelinden Schrecken bei diesem ominösen Nam. Aber sie sahste sich schnell und sagte sich mit ihrer gelunden Logik, daß ein Ort, an dem ein Mann seine Frau führen würde, gerade keine Laststöhle sein würde. So schlug sie tapfer in seine umgehaltene Rechte, und ihr: „Einverstanden“ klang nicht minder frischbegig als die Mittheilung seines Entschlusses zuvor getlungen.

„Zu diesem Zwecke mußt Du Dich aber wieder umkleiden, Clara, so leid mir selber thut, denn ich sehe Dich gar zu gern in diesem Kleide, aber die helle Toilette fällt in jenem Theater gar zu sehr auf, und wenn wir auch nicht würde sind, so wollen wir das Auffallende doch vermeiden. Also sei ein gutes Kind und säule Dich noch einmal, ich gehe bewerkeln in die Pöge hinunter, um mich sicherheitsshalber zu überzeugen, ob das Programm auch loht.“

Das hieß natürlich für ihn selbst soviel als: ob ich auch Fräulein Willi nicht veräume.

Da Clara Friedrich sich heut' vorgenommen, unter allen Umständen ihre gute Laune zu bewahren, fügte sie sich auch widerstandslos dieser neuen Anordnung ihres Gatten, obgleich das Kleiderwecheln nicht gerade zu ihren Passionen gehörte, ja, in den meisten Fällen als eine arge Zeitverschwendung von ihr erachtet wurde. Aber sie hatte noch kaum den ersten Knopf der Taille gelöst, als ihr Mann mit äußerster mißgestimmter Miene bei ihr eintrat: „Loh mir — es ist nichts mit dem Rauchtheater; im „Univerium“, das Eingige, wohin ich mit Dir gehen kann, ist nichts los.“ Und er warf sich brummen in den Sessel und murmelte unverständliche Worte vor sich hin. Er konnte-doch seiner Frau unmöglich fögen, daß, da Fräulein Willi, was er vorher gänzlich übersehen, als erkrankt an der Seele stand, die Sache keinen Reiz mehr für ihn hatte.

Clara schloh gleichmütig den Knopf an ihrer Taille wieder. Sie bedauerte dies neue Mißgeschick nicht allzu-

sehr. Da sie auf den Vor hat verzichten müssen, waren ihr alle sonstigen Arrangements ziemlich gleichguthig. Sie wollte sich mit ihrem Mann amüsiren. Wo und wie, das überließ sie ihm gern.

„Und was machen wir nun?“

„Vor allen Dingen loh mir ein Bröckchen zurecht machen. Wahrhaftig, beinahe acht Uhr, da ist es kein Wunder, daß man einen Vörehunger verspürt, wann man um zwei Uhr zu Mittag gegessen hat. Schick mir die Köchin mit einem kleinen Imbiß in mein Arbeitszimmer, bis dahin wird sich wohl etwas finden, denn da wir's uns einmal vorgenommen haben, daß der heutige Abend ein besonderer sein soll, so bist Du doch auch der Meinung, daß wir noch irgend etwas machen?“

Die Frage klang milde, beinahe resignirt, aber es hätte dieses Tons nicht einmal bedurft, um Frau Clara zu belehren, wie es um ihren Gatten stand. In dem Augenblicke, als er enttäuscht und über Hunger klagend heranzutommen war, hatte sie genau gewußt, daß ihm die Luft an dem projektirten Ueberberzügen gründlich verlohren war. Sie lächelte fein. Willstich gelang's ihr dennoch, den Abend über das Maß des gewohnheitsmäßigen hinaus zu gestalten, wenn auch anders, als sie sich's Beide vor kurzer Zeit vorgestellt. Ihrem Manne gab sie ein kurzes „Natürlich“ zur Antwort, eilte dann in die Kinderstube und raunte Köthe, die eine überaus anstehliche Person war, ein paar Anträge zu, mit denen das Mädchen sich schnell entfernte. Ein Blick auf die sich schlafenden Kleinen überzeigte Frau Clara, daß das Kinderzimmer fähig allein gelassen werden konnte, so steckte sie rasch den Kopf noch einmal durch ihres Mannes Zimmerthür und bat ihn, ein wenig Geduld zu haben; da die Ködin ausgegangen sei, würde sie ihm gleich selbst ein Bröckchen zurecht machen, und dabei sah sie zu ihrer großen Verberigung, daß er sich seine Stuhlraume angezogen und die Abendzeitung vorgenommen hatte, so würde ihm die Zeit, deren sie für ihr Vörsahen bedurfte, nicht lang werden.

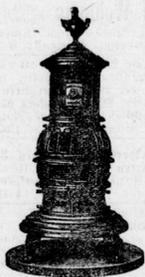
Nun eilte sie in's Esszimmer, jänderte sämmtliche Gasflammen der kupfernen Gängekone über dem Esstisch an,

Sonnabend den 12. u. Sonntag den 13. October (3. Messsonntag)
Grosse Seiden-Ausstellung in Leipzig
 in den schönen lichten Räumen des **Aug. Polich'schen** Geschäftshauses.

Die Ausstellung umfasst **deutsche, italienische, schweizer, französische, ostindische und chinesische Fabrikate** in größter Auswahl und in den herrlichsten Mustern. — Die Besichtigung ist vollständig kostenfrei und wird zum Besuch höchlichst eingeladen.

1516

Junker & Ruh-Oefen



verbessertes amerikanisches System mit Meatenfenstern und Wärmecirculation auf feinste regulierbar in verschiedenen Größen und verschiedener Form bei

Christian Glaser,

Halle a. S., Gr. Klausstraße 24.
 Kleinverkauf für Halle u. Umgebung.

Der Ofen brennt bei einmaliger Aufseuerung und rechtzeitigen Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, daß eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fußböden der Zimmer behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Feinsten astrachaner Perl-Caviar per Pfund 8,00.

Grosskörnigen Uralcaviar per Pfd. 4,50, Belg. Krönchenmutter per 1 Pfd.-Dose 1,40, Engl. Mayonnaiseaussee per Glas 1,40, Americ. Gochensungen, Gelsardinen div. Marken, russ. Sardinien, Anchovis, Rollmöps zu billigsten Preisen.

Delicatessheringe, in Bouillon, Champignons, Mixed-Pickles, Senf, Tomaten- u. Wein-Sauce per Dose 1,25.

Chocoladen von Ph. Suchard zu Originalpreisen.

Chocoladen von Bethge & Jordan, Magdeburg
Gaedke's Cacao per 1 Pfd.-Dose 2,75, 1/2 Pfd.-Dose 1,40, ausgewogen per Pfund 2,40.

Van Houtens Cacao

1-5 Pfd. 1 Pfd.-Büchse 1/2 Pfd.-B. 1/4 Pfd.-B. 3,00 1,60 0,90 Mk.
 5-10 Pfd. 1 Pfd.-Büchse 1/2 Pfd.-B. 1/4 Pfd.-B. 2,90 1,58 0,85 Mk.

Alle Sorten engl. Biscuits ausgewogen und in Dosen. Chinesische Thees neuester Ernte per Pfund 3, 4, 5 u. 6 Mark in Packeten von 1/2 Pfund an empfiehlt

S. Pollak,

91 Leipzigerstrasse 91.

Zur gef. Beachtung.

Empfehle **Auschnitt feiner Braunschweiger Fleischwaren und Delicateessen:**

- | | |
|---|--|
| Zägl. frisch gekocht, Schinken,
Boher Schinken,
Lachs-Schinken,
Wollschinken,
Cervelatwurst,
Salamiwurst,
Mettwurst,
Zungenwurst,
Präpfeiwurst,
Sardellenwurst,
Leberwurst,
Rothwurst,
echte Frankfurter Würstchen,
Frankf. Papricawürstchen,
Rauchenden,
Gochensungen,
Corned-Beef,
Caviar, (Ural). | Aal, (geräuchert u. in Gelée),
Lachs, (geräuchert),
Flunder,
Röhrlinge, (Rieler),
Sprotten, (Rieler),
Sardellen,
Heringe, marin.,
Lachsheringe,
Russ. Sardinien,
Anchovis, (in Gläsern u. Isole),
Sardinien a. Huile,
Marke: Canada u. Gustaf,
Appetit-Sild,
Fleischextracte,
Marke: Liebig, Kemmerich, Ciblis,
Englische Saucen
(India Soy, Majonnaisen). |
|---|--|

Täglich frische Tafelbutter in Stücken.

Gustav Amthor sen.,

Magdeburgerstr. 19, Ecke der verfall. asphaltirten Marienstraße.

Tanzunterricht.

Am 23. und 24. October eröffnen wir im Saale des Hotel „Zum Kronprinz“ unsere diesjährigen Unterricht für grössere Abtheilungen wie für Privatcirke. Ein besonderer Course für jüngere Mädchen beginnt Mitte November. Gef. Anmeldungen erbiten wir in unserer Wohnung Karlstrasse 27 oder Hermannstrasse 16.

E. & F. Rocco,
 Universitäts-Tanzlehrer.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir die General-Agentur unserer Gesellschaft für Thüringen und die Regierungsbezirke Erfurt und Weimar der Provinz Sachsen von Halle a. S. nach Erfurt verlegt und der Firma

F. Unger in Erfurt

mit dem heutigen Tage übertragen haben.

Berlin, den 1. October 1889.

Commercial-Union, Versicherungs-Gesellschaft in London.

Die Direction für das deutsche Reich
Conrad Riecken.

Bezugnehmend auf obige Annonce erklärt sich die unterzeichnete Firma zu Nachbarn von Versicherer gegen Feuer- und Explosionsgefahr zu billigen und festen Prämien, sowie zu jeder weiteren Auskunft gern bereit

Erfurt, den 1. October 1889.
 Die Generalrepräsentanz
 für die Thüringischen Staaten
F. Unger.

NB. Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt.



ist überall käuflich. **P. W. Gaedke, Hamburg.**

Wasserdichte Planen, 7,50 bis 15 Mark.

Prima Pferde-Regendecken, 7,50 Mark.

Prima wollene Pferddecke, bis 30 Mk.

Wasserdichte Regenkappen für Kutscher, 3 Mark.

Fertige Drillich-Säcke offeriren billigst

Plaut & Sohn,

Leipzigerstrasse 80, am Thurm.

Treibriemen

aus gutem Kernerleder, selbstgeformt, in Breiten bis 150 mm, dosgl. Binde- u. Nähnriemen, Riemenverbinder, Schliffeder zu Manchetten hält stets Lager und empfiehlt

R. Donner, Halle, Frankestr. 5.

Reparaturen prompt u. billigst.

Für 4 Mark 50 Pfg. senden franco ein 10 Pfd. Badet feine Wundel, Nöten, Beizden- und Glycerinseife. Allen Haushaltungen in Städtchen können sehr zu empfehlen.

Z. Götten & Cie. Greifeld, Seifen- u. Parfümerien-Fabrik.

Althee-Bonbons

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit à Bld. 1/2 empfiehlt

Johs. Mtlacher, 95

Poßstr. 10. Gr. Ulrichstr. 35.

Wohnungsveränderung.

Meine werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung aus dem Hause des Herrn Bruno Freytag Leipzigerstrasse 103 nach

Kl. Ulrichstr. 1b, II. Etage verlegt habe.

Franz Tietz, Schneidermstr.

Carl Kochs deutscher Salter

zweibad übertrifft an Wohlgeschmack alle Gebäude. Derselben empfiehlt täglich frisch.

Carl Koch, Herrenstraße 1.

Vorzüglich schmeckende geriebene Sardinien mit Schnittlauch, sowie alle deutschen Wärlingen empfiehlt täglich frisch **Carl Koch, Herrenstraße 1.**

fr. citil. netto 8 Pfd. # 6,50 fr. incl. Post, u. Geuzge Grenzli. Sittau

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die Besitzer von Zinsen-Pfandbriefen dieser Bank werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, uns ihre Adressen baldmöglichst anzugeben, da wir wichtige Mittheilungen zu machen in der Lage sind.

Berlin, im October 1889.

Albert Schappach & Co., Bankgeschäft.

Verreist bis Ende der Woche. Vertreter: Herr Dr. Zausch, Königstr. 20 II.

Dr. Havenstein,

Marienstraße 9 L.

